

Vorbereitung

Nachdem ich meinen Praktikumsplatz in Ghana sicher hatte, konnte ich mich an die Vorbereitungen machen. Im Wesentlichen waren das die Versicherung und der Fahrtkostenzuschuss vom DAAD, mein Visum für Ghana und sämtliche medizinischen Dinge beim Tropeninstitut der LMU in München.

Begonnen habe ich mit einem Besuch im Tropeninstitut. Dort gehen erfahrene Ärzte den Impfpass durch und beraten bezüglich Impfungen, Prophylaxe, Reiseapotheke oder Ähnlichem.

Nachdem ich per Email einen Termin beim ghanaischen Honorarkonsulat ausgemacht habe, konnte ich mir mein Visum gegen Geld und einem ausgefüllten Formular sehr einfach in der Wolfart-Klinik abholen - dort befindet sich das ghanaische Honorarkonsulat. Am besten sollte man sich das Visum kurz vor dem Abflug ausstellen lassen, da es ab dem Ausstellungsdatum gültig ist. Den Termin beim Konsulat sollte man ruhig schon frühzeitig ausmachen. Meinen Termin habe ich einen Monat vorher vereinbart.

Alles, was mit dem DAAD zusammen hängt wird über das DAAD-Portal geregelt. Nach dem Erstellen eines Accounts habe ich mich zuerst für den Fahrtkostenzuschuss beworben und anschließend die Versicherung abgeschlossen. Bei mir hat das alles etwas gedauert, bei anderen ging es recht schnell. Macht es einfach sobald ihr könnt, dann kann nix schief gehen.

Ankunft

Ich bin mit British Airways von München über London nach Accra geflogen und am späten Abend angekommen. Am Flughafen wurde ich von zwei Jungs mit einem IAESTE-Schild abgeholt. Anschließend sind wir zu dritt zu Mama B gefahren. Sie ist die Gastmutter der IAESTE-Unterkunft in Accra. Um mich erreichen zu können, wurde mir gleich eine ghanaische Prepaid-SIM-Karte gegeben. Ich hatte eigentlich immer Empfang, mein Internet schwankte zwischen E und H+, die meiste Zeit war es aber E. Nach einer Nacht in Accra, wurde ich am nächsten Morgen wieder abgeholt, zum Busbahnhof in Accra gebracht und in einen Bus nach Kumasi gesetzt. Nach fünfstündiger Fahrt wurde ich in Kumasi abgeholt und zum Evandy-Hostel gebracht. Dies war zusammen mit allen anderen Internationals mein Zuhause für die nächsten acht Wochen.

Leben in Kumasi

In Kumasi lebt man in einer Art Studentenwohnheim zusammen mit ein paar IAESTE Locals. IAESTE gehören dort vier Vierbett-Zimmern. In jedem Zimmer gibt es ein Bad mit Dusche und WC, Betten mit Moskitonetzen, für jeden einen Spint und einen Küchschrank. Eine Gemeinschaftsküche ist auf dem Gang vorhanden, aber eher spärlich ausgestattet.

Während der Arbeitswoche stehen morgens alle Internationals zu etwas unterschiedlichen Zeiten auf und gehen direkt in die Arbeit. Bis zum Feierabend macht jeder also sein Ding. Für gewöhnlich treffen dann alle nach und nach im Evandy ein und der coole Teil des Tages beginnt. Man trifft sich, erzählt sich von seinem Tag und den Highlights. Einige sind regelmäßig in ein kleines Fitnessstudio gegangen. Im Anschluss setzt man sich in gemütlicher Runde mit einem Bierchen zusammen und isst, egal ob gekauft oder gekocht. Zu essen findet man immer was, egal ob leckeres Obst, „Bread n Egg“ oder Reis mit Hähnchen. Es gibt sogar einen Tante-Emma-Laden mit Spagetti, Duschgel, Waschmittel und allem was man sonst noch brauchen könnte. Am Abend geht die Party mit allen zusammen los. Es läuft ghanaische Musik zum Tanzen, man lernt ganz schnell die anderen kennen und oftmals laden die Locals auch noch andere Ghanaer ein.

Hin und wieder sind wir nach der Arbeit auch noch in die Stadt. Ob Einkaufen in der Mall mit einem anschließenden Kinobesuch, ein gemeinsames Abendessen in einem Restaurant, Herumschlendern auf dem Central Market, Schwimmen gehen oder Besichtigen von Museen, langweilig wurde mir nie!

Praktikum

Mein Praktikum absolvierte ich bei „Donyma“. Diese ghanaische, eher große Firma produziert in einem Industrieviertel von Kumasi „Roofing Sheets“, „Roller Shutter Gates“, Nägel und Toilettenpapier. Während meiner acht Wochen arbeitete ich in drei verschiedenen Abteilungen. Am Anfang bei der Instandhaltung, die alles von Gabelstaplern über LKWs oder Maschinen zur Produktion von Nägeln repariert. Während diesen drei Wochen stand ich mal an der Drehbank, habe gesägt, Gewinde geschnitten und geschliffen. Da sich die Arbeiter der Firma jedoch meistens in „Twi“, der lokalen Sprache unterhalten, habe ich oftmals nicht so recht verstanden, was ich warum mache. Zu oft blieb es nur bei einem über die Schulter schauen. Hin und wieder ist aber auch das interessant, denn wenn der Chef anfängt mit Kreide eine technische Zeichnung auf der Drehbank anzufertigen oder jegliche harten Gegenstände als Hammer zu benutzen, lernt man die ghanaische Arbeitsweise kennen. Meine restlichen fünf Wochen verbrachte ich abwechselnd in der Produktion sowie der Auslieferung von „Roller Shutter Gates“. Die Auslieferung begann, nachdem der Transporter am Morgen mit allen Einzelteilen beladen wurde. Auf einer Baustelle angekommen wurden Löcher in die Wände geschlagen, die Führungsschiene an der Bewehrung verschweißt und am Ende das eigentliche „Tor“, bestehend aus ineinandergeschobenen Latten, in die Schienen geschoben. Meistens sind wir zu mehreren Baustellen hintereinander und waren erst am späten Nachmittag wieder zurück. In der Produktion durfte ich manchmal Sachen anzeichnen, Teile biegen, bohren und ganz am Ende auch ein bisschen Schweißen. Wenn ich arbeiten durfte, hat mir diese Abteilung am besten gefallen. Insgesamt hat mir das Praktikum Spaß gemacht. Wenn ich etwas arbeiten durfte, habe ich wirklich interessante Sachen gemacht. Leider saß ich aber oft nur herum, habe mit Leuten geredet oder Wasser getrunken. Wer hier eigenständiges, produktives Arbeiten sucht, ist fehl am Platz!

Wochenenden

IAESTE organisierte für uns viele Wochenendausflüge, die immer der Hammer waren! Die Trips gingen von Freitag bis Sonntag, mit Ausnahme des Northern Trips, der am Donnerstag startete. Da Donyma vor mir bereits Praktikanten hatte, wussten sie auch schon von den Trips und ich habe problemlos frei bekommen. Die Trips sind alle unglaublich schön, da man in Ghana oft noch unberührte Natur vorfindet und man dort meist allein ist. Ist man die Art und Weise des Reisens gewohnt kann man auch eigene Trips organisieren. Ich habe eine Nacht am Voltasee geschlafen und war noch in der Volta-Region. Ich würde insbesondere die Voltaregion jedem ans Herz legen. Man kann dort großartige Wanderungen durch den Regenwald machen und sieht unglaubliche nicht touristisch überlaufene Wasserfälle. Wegen Kriminalität und Gewalt sollte man sich in Ghana wenig Sorgen machen. Ich habe mich immer sicher gefühlt, lediglich bei einem „Dance-Battle“ wurde uns von den Locals geraten in den großen Menschenmengen auf unsere Sachen aufzupassen. Ansonsten bin ich immer nur auf offene, interessierte und herzliche Menschen gestoßen, was man am Anfang erstmal gar nicht so gewohnt ist.

Fazit

Das Auslandspraktikum in Ghana war für mich eine großartige Erfahrung. Neben der Arbeit konnte ich viel über Land, Leute und die Natur lernen! Die Gemeinschaft mit all den anderen Internationals ist unglaublich schön, man lernt viele neue Leute kennen und verbringt zusammen eine einmalige Zeit, die ich nie wieder vergessen werde.
Danke IAESTE!